

Studien zu französischen Romanen der 2020er Jahre

2022 – Simon Liberati: *Performance*

Den Prix Goncourt 2022 erhält Brigitte Giraud für ihren Roman *Vivre vite* (Giraud 2022). Diese Besprechung widmet sich jedoch dem Autor Simon Liberati, dessen Roman *Performance* (Liberati 2022) mit der zweithöchsten literarischen Auszeichnung geehrt wird, die Frankreich zu vergeben hat, dem Prix Renaudot.

Performance erscheint im August 2022 beim Verlag Bernard Grasset, ebenso wie Virginie Despentes' *Cher connard* (Despentes 2022) und Claudie Hunzingers *Un chien à ma table* (Hunzinger 2022, Prix Femina 2022). Für das Haus Grasset erweist sich also die 'rentrée littéraire' 2022 als sehr erfolgreich.

Performance umfasst 247 Seiten, verteilt auf dreizehn unnummerierte, titellose Kapitel. Es handelt sich um eine Ich-Erzählung, das 'Ich' widmet sich unter anderem dem eigenen Leben. Als Leittempus wird ganz konventionell das Passé simple gewählt. Der in einem flüssigen Stil geschriebene Roman ist leicht zu lesen.

Der Autor Simon Liberati wird 1960 in Paris geboren und ist mit einer Reihe von Romanen bekannt geworden. Für sein Buch über das Leben der US-Schauspielerin Jayne Mansfield (Liberati 2011) erhält er 2011 den Prix Femina. 2015 widmet er sich in seinem Roman *Eva* (Liberati 2015) der Schauspielerin und Regisseurin Eva Ionesco, seit 2013 seine Ehefrau. Eva Ionesco ist nicht zuletzt deshalb bekannt, weil sie schon als Kind von ihrer Mutter, der Fotografin Irina Ionesco, in erotischen Posen abgelichtet wurde und als Titelbild manche Illustrierte

schmückte, u.a. eine Ausgabe des deutschen Magazins *Der Spiegel* vom 22. Mai 1977 (*Der Spiegel* 1977). Später verklagte Eva ihre Mutter auf Schadensersatz. Doch diese Auseinandersetzung wird hier ebenso wenig vertieft wie das turbulente Zusammenleben von Eva Ionesco und Simon Liberati. Allerdings soll erwähnt sein, dass sich das Paar inzwischen getrennt hat und Eva Ionesco 2021 wegen häuslicher Gewalt gegen ihren Ehemann zu einer Geldstrafe verurteilt wurde (*Actualité* 2022), der seinerseits in einem Interview (*Librairie Mollat* 2022) berichtet, dass die Hauptfigur von *Performance* ohne Namen bleibt, da er, d.h. der Autor selbst, mit dem Erzähler identisch sei, er habe in der Tat eine leidenschaftliche Affäre mit einer wesentlich jüngeren Frau erlebt. Es darf vermutet werden, dass die autobiografischen Konflikte zwischen Mutter und Tochter, zwischen Ehefrau und Ehemann sowie zwischen älterem Liebhaber und wesentlich jüngerer Mätresse in *Performance* ihre Spuren hinterlassen haben.

Der Titel des Romans erinnert an einen Film aus dem Jahr 1970. Mick Jagger, der Sänger der Rolling Stones, gibt darin sein Debut als Schauspieler.

Wer erzählt nun die Geschichte, die auf ihrer Hauptebene im Jahr 2021 angesiedelt ist? Bei dem 'Ich' handelt es sich um einen einundsiebzigjährigen Schriftsteller, der sich in einem erbärmlichen körperlichen Zustand befindet, gezeichnet von einem Schlaganfall, von dem er sich nur mühsam erholt. Auch seine finanzielle Situation gibt zur Sorge Anlass. Er schreibt kaum mehr. Da geschieht ein Wunder. Eine Produktionsgesellschaft erinnert sich an ihn und schlägt ihm vor, ein Drehbuch über die wilde Zeit der Rolling Stones Ende der 1960er Jahre zu verfassen, eine Periode der Stones, die neben der Musik von 'sex and

drugs‘ beherrscht war. Doch unser Erzähler, der wie gesagt namenlos bleibt, hat noch nie ein Drehbuch geschrieben, hält diese Tätigkeit sogar für künstlerisch minderwertig, macht sich aber notgedrungen an die Arbeit, recherchiert und schreibt, und zwar in seinem Haus in Sainte-Croix, ein Dorf sechzig Kilometer von Paris entfernt. Er lebt dort zusammen mit seiner Stieftochter Esther, ein dreiundzwanzigjähriges Model, das viel reist und nicht abgeneigt ist, sich hüllenlos auf den Titeln einschlägiger Magazine wiederzufinden. Bei Esther handelt es sich um die Tochter seiner Ex-Frau, ein Kind aus einer vorhergehenden Ehe. Der einundsiebzigjährige Erzähler und die dreiundzwanzigjährige junge Frau sind in einer leidenschaftlichen Beziehung verbunden, eine Passion, die für den Erzähler selbst unbegreiflich ist. Warum liebt sie ihn? Ständig wird er von der Angst gequält, sie könne ihn verlassen, wohlwissend, dass die Trennung eines Tages unvermeidlich sein wird. Gegen Ende des Romans fährt er mit Esther zum Drehort des Films, in Spanien, und wiederholt so die Reise, die 1967 von den zwei Gitarristen der Rolling Stones, Brian Jones und Keith Richards, zusammen mit ihrer Muse, der Schauspielerin Anita Pallenberg, unternommen wurde.

In der Mitte des Romans angekommen, fragt man sich, welches Ende der Autor seiner Geschichte geben wird.

Zwei Möglichkeiten bieten sich an, sie würden der Erzählung Kohärenz und vielleicht sogar Spannung vermitteln.

Möglichkeit 1: Was ist mit Esthers Mutter passiert, der Ex-Frau des Erzählers? An mehreren Stellen wird eine Katastrophe erwähnt (z.B. Liberati 2022: 157), die sich zutrug, nachdem die Mutter die Affäre ihrer Tochter mit ihrem Ex-Mann entdeckt hat.

Wird man am Ende mehr über diese Katastrophe erfahren?

Möglichkeit 2: Wird Esther den Erzähler verlassen? Das Thema des verräterischen Verlassens verbindet die Geschichte des ‘trio infernal’, Anita Pallenberg, Brian Jones, Keith Richards, und die des ‘duo infernal’, das der Erzähler mit Esther bildet. 1967 ist Brian Jones schon dem Tode geweiht, von Asthma und Drogen zerfressen. Zwei Jahre später wird man ihn tot in seinem Swimming Pool finden, gerade einmal siebenundzwanzig Jahre alt. Bis heute ist nicht restlos geklärt, ob es ein Unfall oder ein Verbrechen war. Der Erzähler wird zur Sicherheit zwei Versionen in sein Drehbuch aufnehmen (ebd.: 224). Zurück zur Erzählung! 1967, während ihrer Reise nach Marokko, erkrankt Brian Jones. Er muss in einem Krankenhaus behandelt werden. Anita Pallenberg, zu der Zeit seine Geliebte, lässt ihn zurück. Sie setzt die Reise mit Keith Richards fort. Sie werden ein Paar. Auch unser Erzähler fühlt sich dem Tod nahe. Auch er fürchtet, dass Esther ihn verlässt, und zwar für den jungen Schauspieler, der am Drehort die Rolle des Brian Jones übernommen hat. Wird Esther in Anita Pallenbergs Fußstapfen treten?

Für welche Möglichkeit sich der Autor entscheidet oder ob er gar ein anderes Ende für seine Erzählung wählt, wird hier nicht verraten.

Der Roman beeindruckt vor allem durch die Direktheit, mit der der Erzähler seine Zerrissenheit beschreibt. Diese Aspekte wirken letztlich stärker als die Schilderung der Abenteuer der Rolling Stones, die sich manchmal zu sehr in wenig bedeutsame Details verliert.

Einerseits erlebt der Erzähler eine leidenschaftliche körperliche Beziehung zur jungen Esther.

« Aussitôt que je sentis son corps contre le mien, la panique laissa place à une montée d'excitation bestiale. J'avais besoin de la prendre tout de suite, sa soumission, le fait qu'elle m'ait pardonné si vite de lui avoir fait du mal, un simple regard avait suffi, me la livrait tout entière comme une prisonnière dont j'étais libre d'abuser à volonté. Je lui avais fait si peur que notre plaisir en fut augmenté. Ses gémissements apaisaient mon angoisse, sa posture accroupie jambe ouverte, l'abondance de jus qui coulait de son sexe me rendaient joyeux. J'avais retrouvé le plaisir de vivre » (ebd.: 133).

Andererseits muss er mit ansehen, wie sein Körper langsam zerfällt. Er erwacht neben Esther und stellt fest:

« Une odeur très légèrement aigre et la localisation du trouble, les draps étaient secs sur mon dos et mes épaules, me firent soupçonner qu'il ne s'agissait pas de sueur mais d'urine. Je murmurai : « Cette fois-ci je suis vraiment foutu » (ebd.: 197).

Und weiter:

« Dessaoulé, trempé de pisse, malade d'angoisse, tarauté par la douleur physique, je me tournai le plus doucement possible vers la jeune fille qui dormait près de moi » (ebd.: 197).

Der Erzähler wundert sich immer wieder, dass es Esther mit ihm aushält. Doch für sie ist das kein Problem. Sie tröstet ihn sogar über seine Inkontinenz hinweg und weist fast humorvoll darauf hin, dass

« ... les mots « ruine » et « urine » formaient une anagramme » (ebd.: 204).

Sicher ist der Erzähler mit den Plagen des Alters nicht allein. Dabei scheint er sich von seinem Schlaganfall recht gut zu erholen. Manche erwischt es wesentlich schlimmer. Und natürlich ist auch im Alter Leidenschaft möglich, vielleicht nicht bei allen Senioren so ausgeprägt wie bei dem Drehbuchschreiber. Vermutlich sind Fantasien nicht an die Anzahl der Jahre gebunden, allerdings treffen sie nicht häufig auf eine so bereitwillige junge Frau. Unmöglich ist das nicht. Aber liegt in dieser Konstellation die Problematik des Romans? Eher nicht!

Betrachtet man die Wörter und Ausdrücke, die der Erzähler wählt, um seine Leidenschaft zu beschreiben (siehe das Zitat weiter oben), so hinterlassen sie einen befremdlichen Nachgeschmack.

Man liest: « excitation bestiale », « soumission », « une prisonnière », « libre d'abuser à volonté » und als Höhepunkt des gewählten Zitats den zusammenfassenden Satz:

« Ses gémissements apaisaient mon angoisse, sa posture accroupie jambe ouverte, l'abondance de jus qui coulait de son sexe me rendaient joyeux. J'avais retrouvé le plaisir de vivre » (ebd.: 133).

Man fragt sich verwundert, in welcher Zeit der Erzähler lebt. Offensichtlich zieht er nicht umsonst die Parallele zu den Rolling Stones am Ende der 1960er Jahre. Aber diese Parallele ist vom Autor/Erzähler so nicht intendiert, er scheint sich ihrer Fragwürdigkeit gar nicht bewusst zu sein. Das machohaft Verhalten Frauen gegenüber fiel damals den meisten Männern (und Frauen) nicht weiter auf, es war an der Tagesordnung. Und ganz im Sinne jener Zeit leckt der alte Autor/Erzähler die Wunden seiner schwindenden Männlichkeit. Er hat

Sorge, von seiner jungen Geliebten verlassen zu werden. Seine Verlustangst ist aber kein Zeichen der Wertschätzung, sondern ein bloßes egozentrisches Jammern. Wäre es übertrieben, dieses Greinen darauf zurückzuführen, dass ein älterer Mann Angst hat, sein Lieblingsspielzeug zu verlieren? 'Metoo' war Ende der 1960er Jahre noch weit entfernt, zu Beginn der 2020er Jahre aber sehr präsent. Der Renaudot-Preisträger 2022 verwischt den Unterschied.

In einer eigenen Analyse wäre es interessant, den Erzähler aus *Performance* mit Oscar Jayack, der männlichen Hauptfigur aus Despentés' *Cher connard* zu vergleichen. Es sticht immerhin ins Auge, dass beide Figuren 'schreiben' und dass sich beide Romane in der Literatur- und Filmszene bewegen. In beiden Werken spielen weiche und harte Drogen eine wichtige Rolle. Esther lässt sich wegen ihrer Drogensucht therapieren, aber kaum hat sie die Praxis ihres Therapeuten verlassen, ruft sie bei ihrem Dealer an, um sich neuen Stoff zu besorgen (ebd.: 22). Der Erzähler selbst kauft Opium bei einer Dealerin, um es später mit dem Regisseur der Serie zu konsumieren (ebd.: 85). Und auch die beiden Hauptfiguren aus *Cher connard*, der Schriftsteller Oscar Jayack und die Schauspielerin Rebecca Latté kämpfen mit ihrer Drogensucht. Natürlich sind beide Handlungen fiktiv und es geht nicht um ein moralisches Urteil. Trotzdem möge die Frage erlaubt sein, welche Bedeutung den beschriebenen Abhängigkeiten in der realen Welt der Literatur und des Films zukommt.

Prix Renaudot 2022 für *Performance* von Simon Liberati: eine seltsame Wahl!

Bibliographie

(Hinweis: Zu *Vernon Subutex* und *Cher connard* finden sich in der Rubrik

'Literatur' meiner Website
Buchbesprechungen: <https://www.france-idee.de/Literatur/>.)

Actualité vom 27.05.2022 (2022):
[<https://actualite.com/article/106218/droit-justice/eva-ionesco-condamnee-pour-violence-contre-son-mari-simon-liberati> (31.01.2023)]

Der Spiegel vom 22.05.1977 (1977):
[<https://www.spiegel.de/spiegel/print/index-1977-22.html> (31.01.2023)]

Despentés, Virginie (2015, 2015, 2017): *Vernon Subutex I, II, III*. Paris: Grasset (2017, 2018, 2018: Das Leben des Vernon Subutex I, II, III. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Übersetzung: Claudia Steinitz).

Despentés, Virginie (2022): *Cher connard*. Paris: Grasset (2023: *Liebes arschloch*. Köln: Kiepenheuer & Witsch. Übersetzung: Ina Kronenberger, Tatjana Michaelis).

Giraud, Brigitte (2022): *Vivre vite*. Paris: Flammarion.

Hunzinger, Claudie (2022): *Un chien à ma table*. Paris: Grasset.

Liberati, Simon (2011): *Jayne Mansfield 1967*. Paris: Grasset.

Liberati, Simon (2015): *Eva*. Paris: Stock.

Liberati, Simon (2022): *Performance*. Paris: Grasset.

(Zitiert wird nach den Seitenangaben der Kindle-Version.)

Librairie Mollat (2022): *Simon Liberati – Performance – Prix Renaudot 2022*

[<https://www.youtube.com/watch?v=2kHMCgxAEXM> (31.01.2022)]